

Zeit stammend, verteilt der Kirchenvorstand jährlich an bedürftige Kranke oder würdige Arme und zwar 105 Mark für diesen Zweck, während der gleiche Betrag der Kirche zufließt, die dafür die Unterhaltung der Grabstätten der Eltern des Stifters übernommen hat.

Ferner stehen unter Verwaltung des Stadtgemeinderates:

1. das Barthel'sche Legat überhaupt, aus welchem auch an Stadtarme Zinsen verteilt werden;

2. das Klüffner'sche Legat, welches ähnlichen Zwecken dient;

3. das Zeischler'sche Legat und

4. die Zäpelt-Stiftung, beide zu Gunsten der Armen, sowie

5. die Koweschnneiderstiftung zur Verleihung einer Prämie in Gestalt eines Sparfassenbuches an einen Knaben oder Mädchen beim Verlassen der Schule.

Unter Verwaltung des Armenvereins insbesondere stehen noch:

1. das Hospitaltal, bestehend in dem Hospital selbst, welches zur Zeit als Armen- und Krankenhaus dient, und dem Hospital-Holz-Gelder-Fond, der entstanden aus einer im Jahre 1854 abgelösten, dem hiesigen Hospital vormalig aus den kurfürstlichen Waldungen zustehenden Naturalleistung an 13 Klästern Holz. Aus letzterer wird die Heizung für das Hospital bestritten und Überschüsse zur Beschaffung von Kohlen für arme Leute im Winter verwendet. Das alte Hospitalgebäude wird demnächst abgebrochen werden; als Ersatz ist bereits am Ostausgange der Stadt ein neues Hospital mit einer Armen- und Krankenabteilung

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Pirna.

errichtet worden, welches im Sommer 1904 bezogen werden soll.

2. Die Weihnachts- und Osterspende, welche beide ursprünglich Brod- und Bier Spenden aus dem Kirchenvermögen gewesen, die aber aus diesem jährlich im Betrage von 60 Mk. an die Armenkasse gezahlt werden.

Das Pfarrarchiv, welches in drei Schränken verwahrt wird, reicht in der Hauptsache nur bis

1723 zurück; doch finden sich aus früherer Zeit immerhin noch etliche sehr interessante Akten, darunter besonders eine Mosen-Rechnung, welche alle möglichen Empfänger einzeln aufzählt, als um ihres Glaubens willen Vertriebene, türkische Gefangene, einen übergetretenen Juden, eine nach Dresden reisende Indianerin, die da selbst „im Christenthumb hat informirt werden sollen“ u. a. m.

Besonders wertvoll für die Lokalgeschichte sind die Rechnungen

über den Pfarr- und Schulbau, sowie diejenige über den Kirchbau von 1724 und folgende, zu denen etliche Aktenstücke mit Briefwechsel und Nachweisen, die für die abgebrannte Kirche zu Stolpen gesammelten Kollekten betreffend, gehören, sowie zwei Kollekten-Büchel, in denen Gaben aus weiter Ferne verzeichnet stehen.

Überhaupt ist das Archiv aus der Zeit nach 1723 gut erhalten und übersichtlich geordnet. Unter etlichen Präsentationschreiben findet sich die Namensunterschrift des Dresdener Superintendenten Valentin Loescher.

Im Archiv wird eine kleine Bibliothek älterer



Inneres der Kirche zu Stolpen nach der Erneuerung.